

18-24 June, 2015, Bulgaria

**15th INTERNATIONAL MULTIDISCIPLINARY
SCIENTIFIC GEOCONFERENCE
SGEM 2015**

Nano, Bio and Green –
Technologies for a Sustainable Future
CONFERENCE PROCEEDINGS

Volume II

GREEN BUILDINGS
TECHNOLOGIES & MATERIALS

GREEN DESIGN &
SUSTAINABLE ARCHITECTURE

SGEM



Deutsche Version auf Basis des englischsprachigen SGEM-Originalbeitrags, Ing. W. Mohorn, 2015

EIN NEUARTIGES GERÄT, DAS UNTER VERWENDUNG EINES AUF WASSERSTOFF BASIERENDEN GEOENERGETISCHEN FELDES SOWIE NULLPUNKTENERGIE AUFSTEIGENDE MAUERFEUCHTIGKEIT BEKÄMPFT ODER BÖDEN BEFEUCHTET

Ing. Wilhelm Mohorn

Aquapol International – 2651 Reichenau/Rax, **Österreich**

ZUSAMMENFASSUNG

Das *Aquapol*-Gerät nutzt ein neues physikalisches Prinzip mit dem Namen “magnetokinetische Entfeuchtung oder Befeuchtung”. Sein Wirkprinzip beruht auf dynamischen Feldern mit einer bestimmten Frequenz und Polarisierung, die vom Element Wasserstoff erzeugt wird. Das physikalische Prinzip wird verwendet, um die aufsteigende Feuchtigkeit in der Wand wieder nach unten in den Boden oder auch umgekehrt in kapillarfähigen Böden aufwärts zu bewegen (= Kinese). Als Feuchtemessmethode wurde bei Altbauten stets die wissenschaftlich genaue gravimetrische Methode verwendet. Die theoretische Arbeitshypothese dazu wurde erstmals unter anderem im Schweizer NET-Journal 1998 und 1999 publiziert.

Diese innovative Vorrichtung arbeitet einerseits mit diesem geoenergetischen Feld auf Wasserstoffbasis, das offensichtlich im Erdinneren erzeugt wird und das ähnlich wie ein elektromagnetisches Feld ist, aber eine abweichende Struktur hat. Das Gerät geht in Resonanz mit diesem geoenergetischen Feld und polarisiert es rechtszirkular, überträgt es dann in den Wirkraum und erzeugt eine Kraft nach unten, die auf die Feuchte-Moleküle so einwirkt, um feuchte Wände zu entfeuchten oder umgekehrt Bodenfeuchtigkeit in obere Schichten transportiert (Agrarbereich). Andererseits verwendet dieses Gerät Nullpunktenergie, die das übertragene Wirkfeld im Wirkraum intensiviert. Dieser Effekt wurde durch eine Vielzahl von Sachverständigengutachten, Dissertationen und Forschungspapieren bestätigt, von denen etliche auf den verschiedenen Homepages des Unternehmens aufgelistet sind.

Aquapol ist seit 1985 auf dem Markt und bereits über 50.000-mal in Altbauten mit aufsteigender Mauerfeuchte im Einsatz. Der Artikel ist illustriert mit anschaulichen Grafiken und ergänzt mit diversen Literaturhinweisen auf wissenschaftliche Arbeiten, die entweder die Theorien der praktischen Anwendbarkeit von Nullpunktenergie untermauern oder die Wirksamkeit des Geräts durch zahlreiche Dokumentationen der erfolgreichen Anwendung nachweisen.

Stichworte: Aquapol, magnetokinetisch, Dehydrierung, geoenergetisches Feld, Nullpunktenergie, gravimetrisches Messverfahren

Wasserstoff als dominante Materie in unserem Universum

Die sichtbare Materie unseres Universums besteht aus über 95 % Wasserstoff in seinen verschiedensten Formen. Betrachtet man nur einige Planeten unseres Sonnensystems, so ist das Element Wasserstoff dominant. In Bild 2 sehen Sie vier Planeten unseres

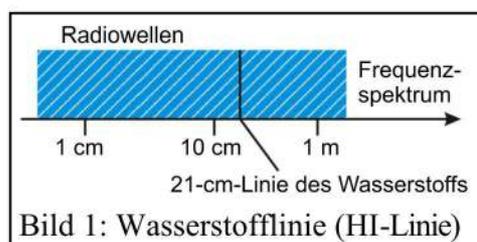
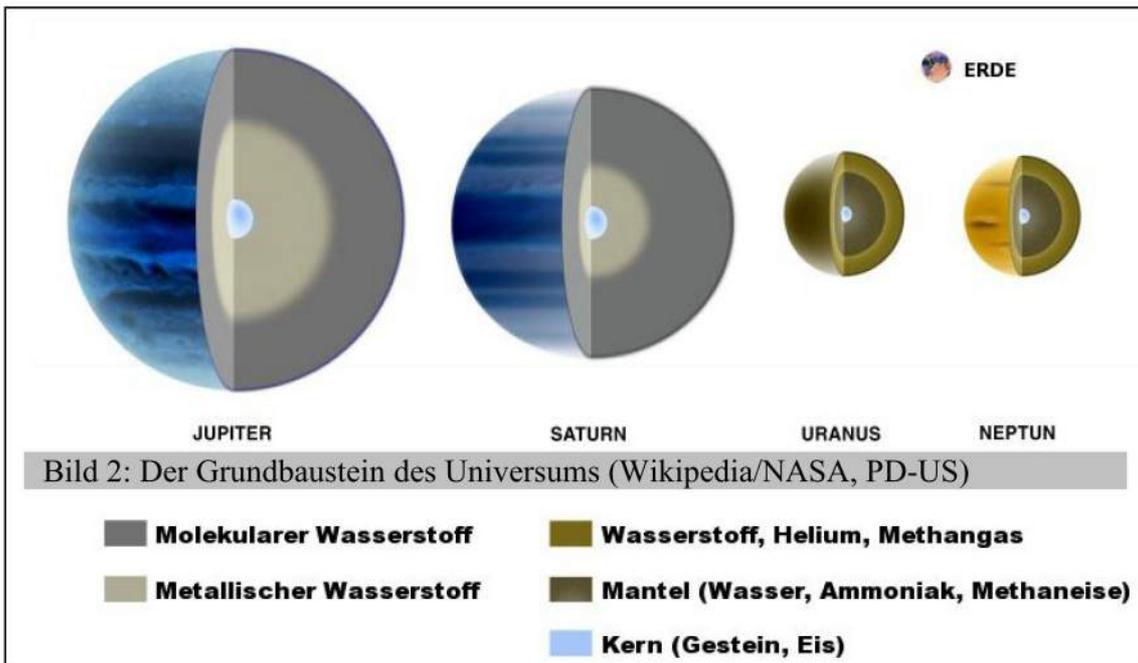


Bild 1: Wasserstofflinie (HI-Linie)

Sonnensystems, die ausschließlich aus Wasserstoff in seinen verschiedenen Formen bestehen. Radioastronomen können schon sehr lange anhand gemessener elektromagnetischer Felder aus dem Kosmos unter anderem die 21-cm-Wasserstofflinie feststellen (Bild 1).



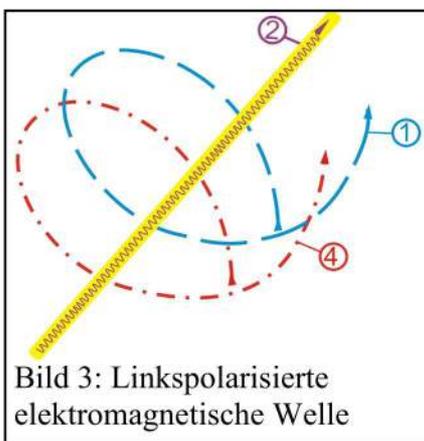
Der Erdkern

Bis heute weiß man nicht mit hundertprozentiger Sicherheit, aus welchem Material der Kern der Erde wirklich besteht. Wenn Eisen-Nickel, so stellt sich die Frage, ob sie darunter nicht doch als sogenannter innerster Kern Wasserstoff enthält – ähnlich wie bei allen unseren großen Planeten in unserem Sonnensystem inklusive die Sonne.

Laut den funktionalen Grundlagenforschungen die der Autor bis 1992 durchgeführt hat [1], um seine Erfindung *Aquapol* von 1983 wirkungsmäßig erklärbar zu machen, hat sich der Verdacht verhärtet, dass es ein neuartiges – bis heute noch nicht entdecktes – geoenergetisches Feld gibt, das gleichsam wie die radioastronomisch gemessene Wasserstofflinie eine Wellenlänge von 21 cm aufweist, soweit man dies anhand der verschiedenen neuartigen Antennenkonstruktionen und deren spezifischen Merkmalen berechnen kann [2]. Davon ausgehend müsste im Erdinneren Wasserstoff vorhanden sein, welcher eine nicht elektromagnetische Strahlung abgibt, die – soweit nachweisbar – auch durch die Erdschichten durchdringt.

Das neue, noch eher unbekanntes geoenergetisches Feld

Das in der Praxis so vielfach eingesetzte geoenergetische “gmH-Feld” – **gravomagnetisches Erdfeld** mit der Frequenz des Wasserstoffmoleküls H_2 – ist nicht elektromagnetischer Natur. Aufgrund der drei verschiedenen Antennenkonstruktionen beim *Aquapol*-Gerät, wurden bis 1992 Energiewellen-Strukturforschungen vom Autor durchgeführt. Soweit nachweisbar, gibt es zu diesem nun technisch genutzten dynamischen geoenergetischen gmH-Feld einige Analogien zu einem elektromagnetischen Feld mit gleicher Frequenz und gleicher Polarisation.



In Bild 3 sieht man eine linkspolarisierte elektromagnetische Welle, jeweils mit einer magnetischen (1) und einer elektrischen (4) Wellenkomponente, die beide um die Ausbreitungsachse (2) schwingen.

In Bild 4 hingegen entfällt die elektrische Komponente. Eine gravitative Welle (3) zirkuliert nun in gleicher Polarisationsrichtung aber mit etwa 6–8 facher Geschwindigkeit um die magnetische Wellenkomponente.

Laut der Arbeitshypothese des Autors [1], dient die Zeropoint-Energy hier als Trägermedium. Sie scheint hier offensichtlich an diese beiden Wellenstrukturen gebunden zu sein und muss sehr energiereich und schnell sein. Das Zitat aus den NASA-News [3] von 2005 bestätigt auch in einem Teil die Arbeitshypothese des Autors: „... um die Entwicklungs-herausforderung futuristischer Antriebskonzepte wie beispielsweise Kettenlaufwerke und 'Nullpunkt-Energie', ein potenziell unerschöpfliches Meer an unsichtbarer, extrem kraftvoller Energie, von dem man annimmt, dass es im Vakuum des Weltraums existiert, zu diskutieren.“

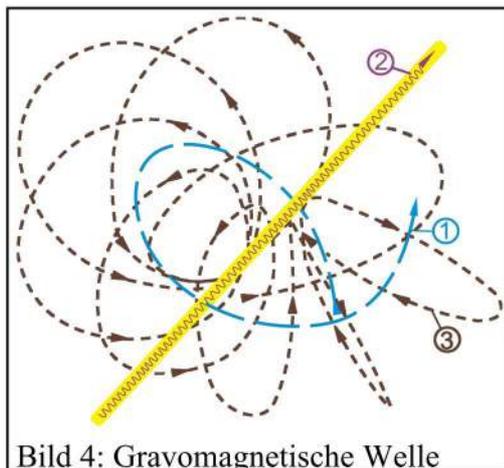


Bild 4: Gravomagnetische Welle



Bild 5: Helix-Antenne für zirkular polarisierte electromagnet. Wellen

Elektromagnetische versus gravomagnetische Wellen

Zahlreiche Versuche mit einem Spektrumanalyser und Helix-Antennen (Bild 5) ergaben, dass im elektromagnetischen Spektrum der Erde kein links – oder rechts polarisiertes bzw. linear polarisiertes elektromagnetisches Feld mit der Frequenz von 1,42 GHz messbar ist. Somit ist der Beweis erbracht worden, dass es sich **nicht um ein elektromagnetisches Feld der Erde** handelt. Dieses geoenergetische gmH-Feld der Erde – kann elektronisch noch nicht direkt gemessen werden- jedoch bestimmte Personen sind strahlenfühlig und können diese Felder spüren – da der menschliche Geist offensichtlich 57 Sinneskanäle hat, und einer davon kann bestimmte “Felder” wahrnehmen [4]. Eine Studie von König und Betz in Deutschland bestätigt diese Fähigkeit einiger Personen [5]. Der Autor bediente sich dieser/seiner Fähigkeit bei den Entwicklungsarbeiten des *Aquapol*-Gerätes.

Entstehung des geoenergetischen Feldes der Erde – der Geo-Gravomagnetismus in vier Phasen (Auszug aus [6]. Vollständige Arbeitshypothese ist in [1] wiedergegeben.)

Bild 6: **Phase 1.** Die Erde mit ihren verschiedenen Erdschichten (A–D) wird von allen Seiten von der Nullpunktenergie durchströmt (R). **Phase 2.** Die Nullpunktenergie (der Einfachheit halber von links eindringend dargestellt) durchdringt den Erdkern (A) beginnend bei „a“. Das dabei entstehende gravomagnetische Feld mit der materiespezifischen Frequenz von „A“ erreicht am anderen Ende des Erdkernes „b“ das Intensitätsmaxi-

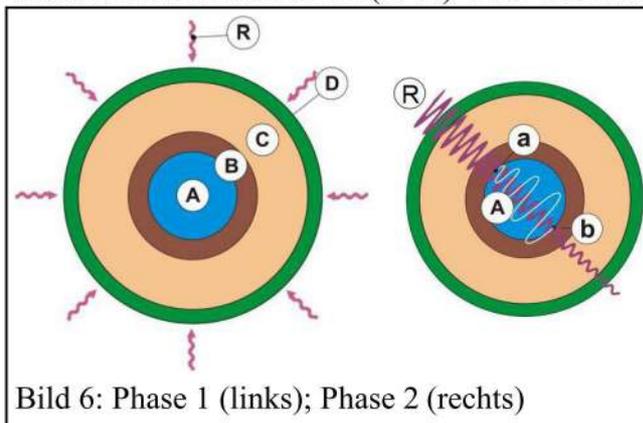


Bild 6: Phase 1 (links); Phase 2 (rechts)

mum (grafisch dargestelltes Wellenamplitudenmaximum). Gleichzeitig wird die ursprüngliche Intensität der Nullpunktenergie bei „a“ (dicker Strich) aufgrund dieses

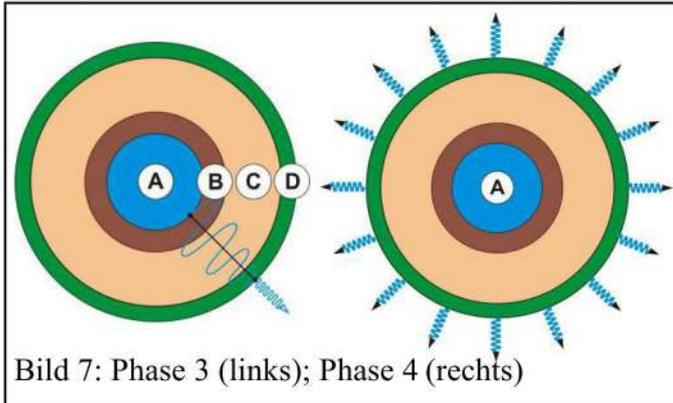


Bild 7: Phase 3 (links); Phase 4 (rechts)

Wandlungsprozesses bei „b“ (dünner Strich) geringer. Die Nullpunktenergie jedoch dient noch immer als Träger für die gravomagnetische Feldenergie!

Bild 7: **Phase 3.** Beim Durchdringen des gravomagnetischen Feldes mit der materiespezifischen Frequenz von „A“, der weiteren Erdschichten „B“, „C“ und „D“, verliert es wieder an Intensität. An

der Oberfläche „D“ kommt es stark geschwächt heraus. **Phase 4.** Als ein Resultat der Nullpunktenergie bei der Durchdringung des Erdkernes entsteht ein gravomagnetisches Erdfeld mit der materiespezifischen Frequenz der Erdkernmaterie „A“. Folgende Fragen ergeben sich nun aufgrund der anwendungspraktischen *Aquapol*-Technologie:

Besteht der innerste Erdkern wirklich aus einer Eisen-Nickel-Legierung? Wie könnte eine gravomagnetische Welle aussehen? Basierend auf den beiden unterschiedlichen Antennenkonstruktionen des *Aquapol*-Geräts, das tausende von Gebäuden aller Art trockengelegt hat, begann der Autor die Wellenstruktur der Energieform zu erforschen, die im Gerät erzeugt wird. Ergebnis ist eine Struktur wie in Bild 8: (1) magnetische und (2) gravitative Wellenkomponente, (3) Trägerwelle – Nullpunktenergie dient als Träger für die beiden

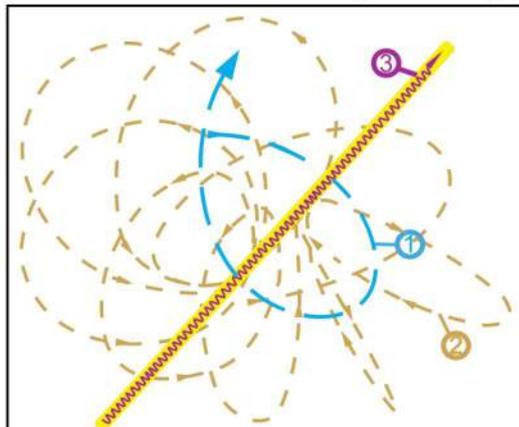


Bild 8: Struktur der links-polarisierten gravomagnetischen Welle

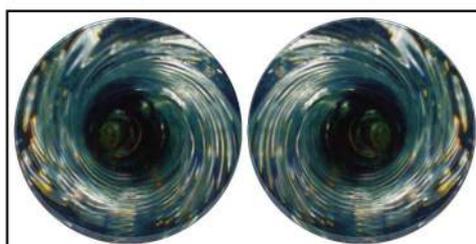


Bild 9: Linksdrehend = gegen den Uhrzeigersinn (links); rechtsdrehend = im Uhrzeigersinn (rechts)

Wellenkomponenten. Wir entdeckten anhand der Empfangsantennen des *Aquapol*-Gerätes, dass es links, rechts aber auch gemischt polarisierte zirkuläre gmH-Felder, abhängig vom geografischen Standort, gibt. Diese Polarisationsanomalien entstehen laut unseren Forschungen aufgrund der Fließrichtung unterirdischer Wasserläufe (1).

Wellenkomponenten.

Anomalien des geo-gravomagnetischen Feldes

Zahlreiche Versuche ergaben, dass das gmH-Feld der Erde nicht unbedingt immer der Corioliskraft folgt, die dem ablaufenden Wasserwirbel, z. B. in einem auslaufenden Waschbecken, eine genau definierte Drehrichtung – abhängig von Süd- oder Nordhalbkugel – aufzwingt (Bild 9). Wir entdeckten

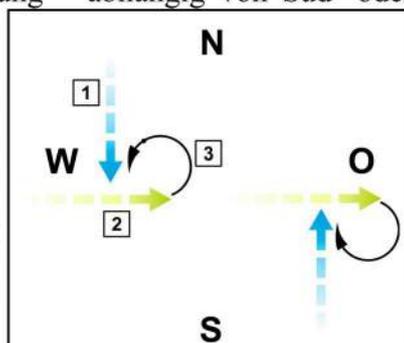


Bild 10: Fließrichtung der Wasserader (1), Erdrotationsrichtung (2), der dadurch erzeugte Wirbel (3)

Die neue Entdeckung war, dass Fließrichtung der Wasserader (1) in Kombination mit Rotationsrichtung der Erde (2) die Polarisationsrichtung (3) des gmH-Feldes bestimmte und somit auch offensichtlich die Wirbelrichtung des Wassers (Bild 10).

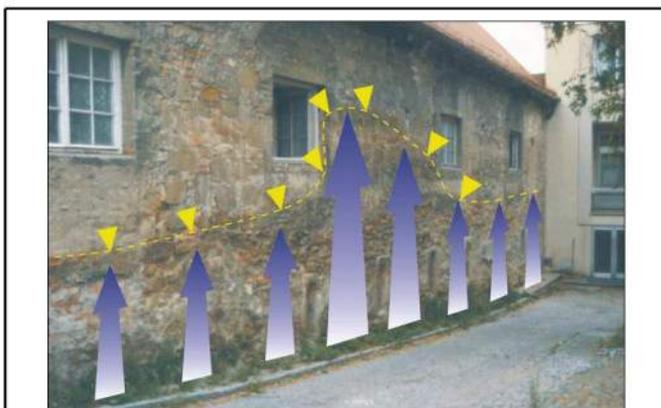


Bild 11: Kapillare Feuchtesteighöheanomalie

Aus der Baupraxis ist auch bekannt, dass es bei feuchten Altbauten, deren waagrechte Feuchteabdichtung nicht vorhanden oder bereits schadhaf ist, häufig zu kapillaren Feuchtesteighöhenanomalien kommt, die zeitweise das 2- bis 3-fache der normalen kapillaren Feuchtesteighöhen ergibt (Bild 11). Hier hat der Bauingenieur Robert Endrös tolle Entdeckungsarbeit geleistet [7].

Bei diesen Feuchtesteighöhenanomalien kann man ohne Ausnahme immer eine Intensitätserhöhung des normalen gmH-Feldes, soweit nachweisbar, feststellen. Als weitere Sekundäreffekte verändern sich über diesen Wasseradern die Bodenleitfähigkeit, das UKW-Feld, die Mikrowellenstrahlung, magnetostatische Felder und viele andere physikalische Parameter [8].

Das Rätsel um die wissenschaftlich nicht anerkannten “Erdstrahlen” gelöst?

Die Wissenschaft hat bis heute zum Thema “Erdstrahlen”, „geopathische Reizzonen“ etc. keine brauchbare Erklärung ohne Widersprüche präsentiert. Aus der Baupraxis seit 1983 sowie auch aus der Geobiologie, mit der sich der Autor und sein Technikerteam beschäftigten, bestätigte sich empirisch die Arbeitshypothese (1991), dass die so genannten Erdstrahlen nichts anderes sein können als gravomagnetische Polarisationsanomalien und Intensitätsanomalien – speziell im Bereich der Wellenlänge 21 cm [1], [6].

Dies erklärt auch besser die enorme biologische, eher negative Wirkung speziell auf Menschen – gemäß einer Studie, die von der Österreichischen Wohnbauforschung beim Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten finanziert wurde [9].

Das *Aquapol*-Gerät – ein neuartiger physikalischer Generator

Das *Aquapol*-Gerät ist aus funktechnischer Sicht ein Konstrukt aus mehreren Schwingkreisen, die Resonanzfrequenzen ab 2,8 MHz bis etwa 2 GHz aufweisen. Da seine speziellen Antennenkonstruktionen gegen elektromagnetische Umwelteinflüsse weitgehend mit einem geerdeten Aluminium-Gehäuse abgeschirmt sind, kann es elektromagnetisch nicht oder kaum in Resonanz gehen und somit keine (wesentliche) Wirkung ausüben.

Die Bestandteile des Generators

Der Generator (Bild 12) besteht im Wesentlichen aus einer Empfangseinheit (1) (flache Spiralspulenkonstruktion), einer Polarisierungseinheit (2), Zylinderspule mit selektiven Empfangseigenschaften, und einer Sendeeinheit (3). Diese wiederum setzt sich aus drei um 120° versetzten tetraederförmig angebrachten Sendespulen (3a) – Zylinderluftspulenausführung – zusammen. Zentral durch die Sendespulen verlaufen stabförmige Antennen (3b) – Serien-Schwingkreis

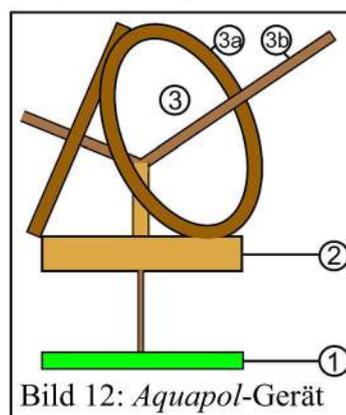


Bild 12: *Aquapol*-Gerät

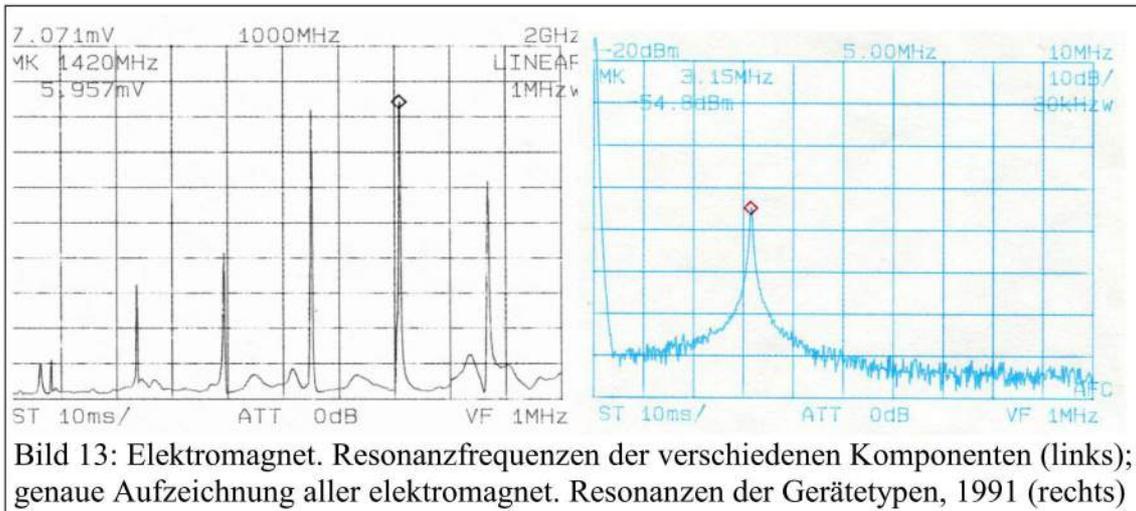


Bild 13: Elektromagnet. Resonanzfrequenzen der verschiedenen Komponenten (links); genaue Aufzeichnung aller elektromagnet. Resonanzen der Gerätetypen, 1991 (rechts)

Das elektromagnetische Resonanzspektrum eines *Aquapol*-Gerätes

Somit muss dieses resonanzartige Gebilde in einem anderen Energiespektrum neben den mechanischen selbstverständlich und dem elektromagnetischen resonanzfähig sein. Dies war laut der Arbeitshypothese von 1991 (Bild 13) ein gravomagnetisches Spektrum, das man auf der ganzen Erde finden konnte (bis heute in über 25 Ländern).

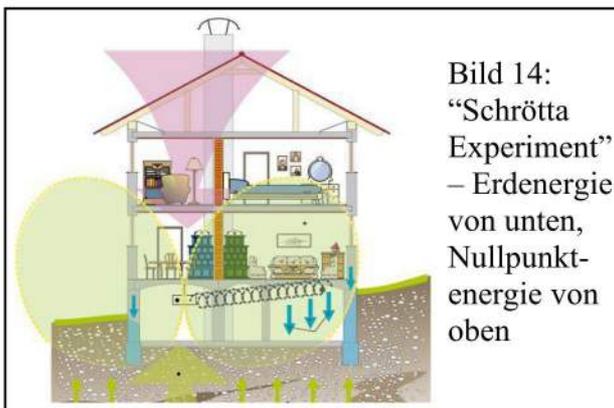


Bild 14: "Schrötta Experiment" – Erdenergie von unten, Nullpunktenergie von oben

Zusätzlich bestätigte das "Schrötta-Experiment" in Graz 1991 (Bild 14), dass von oben eine weitere postulierte Energiequelle einfließen musste – nämlich die Nullpunktenergie.

So ergab sich aus der Energiebilanz und anderen Faktoren die Hypothese eines neuartigen physikalischen Generators, der laut Grunddefinition eine

Energieform (hier die Nullpunktenergie) in eine andere (gravomagnetische Energie) umwandelt und damit das Gerät wesentlich in seiner Wirkung verstärkt.

Die energiephysikalische Wirkweise des *Aquapol*-Generators

Das natürliche links- oder rechtspolarisierte gmH-Feld wird durch die Empfangseinheit (1) trichterförmig angesaugt (Bild 15). Die empfangene Energie wird nun von der Polarisierungseinheit (2) für den Entfeuchtungseffekt rechtsdrehend polarisiert und über die Sendeeinheit in rechtsdrehend polarisierter Form in den Wirkraum zum Boden gerichtet abgeben (Bild 16/1). Physikalisch gesehen wäre dieses Aggregat deshalb ein gravomagnetischer Polarisator (Bild 16). Bei der Bodenbefeuchtung im Agrarbereich wird ein linksdrehendes Feld erzeugt. Versuche, die unter Überwachung durch die Universität für Bodenkultur in Wien gemacht werden, bestätigen grundsätzlich die Tendenzen des linksdrehenden, aber auch des rechtsdrehenden Feldes in der Be- bzw. Entfeuchtung.

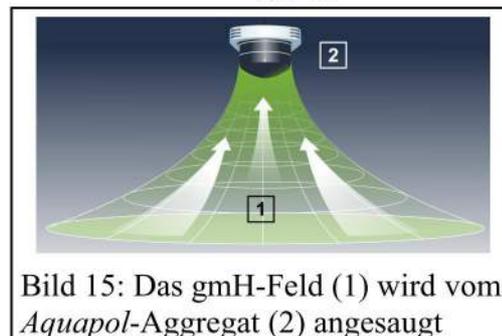


Bild 15: Das gmH-Feld (1) wird vom *Aquapol*-Aggregat (2) angesaugt

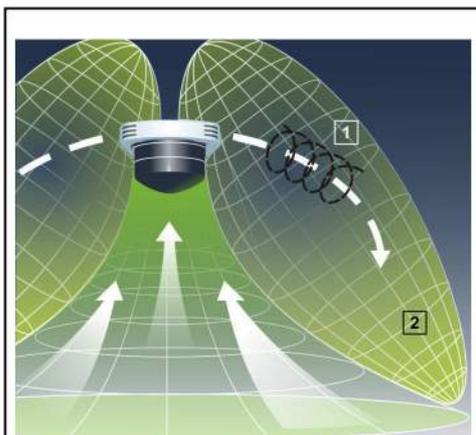


Bild 16: Das aufgenommene gmH-Feld wird in den Wirkraum (2) rechtspolarisiert (1) abgegeben

Da jedoch der Wirkraum um ein Vielfaches größer ist als der Ansaugraum, fehlt zusätzliche Energie, damit die Energiebilanz ausgeglichen wird. Dieser Ausgleich geschieht tatsächlich dadurch, dass zentral über dem Aggregat freie Nullpunktenergie (Bild 17/1) zufließt, was auch in Versuchen in Graz indirekt nachgewiesen wurde.

In dem mehrjährigen Forschungsprojekt von Prof. Lotz sind auch noch andere Parameterveränderungen im Nullpunktenergie-Ansaugbereich (3) gemessen worden. So erhöht sich beispielsweise die negative Luftionenkonzentration in diesem Bereich um mehr als 30 % [11]. Diese Nullpunktenergie wird nun in ein gmH-Feld generiert, also

umgewandelt, und verstärkt auf diese Weise das Wirkungsfeld bzw. dessen Wirkvolumen (2). Aus diesem Grund ist das *Aquapol*-Aggregat ein gravomagnetischer Polarisationsgenerator (Bild 17). Umgekehrt – bei entgegengesetzter Polarisation des gmH-Felds – bewirkt das Gerät eine Befuchtung [10], [2].

Die physikalische Wirkung des *Aquapol*-Generators auf feuchtes Mauerwerk

Der exakte Wirkmechanismus des gmH-Feldes auf die kinetischen Vorgänge ist noch nicht endgültig erforscht. Eine Hypothese sagt aus, dass an der Kapillarwand des Baustoffes haftenden Flüssigkeitsschicht die Anzahl der adsorbierten H⁺-Ionen erhöht wird und somit H₂ in Gasform entsteht. Diese molekuldicke Gasschicht vermindert die auf die Wassermoleküle wirkende Adhäsionskraft. Das führt zunächst zum Stillstand des kapillaren Sogs. Das heißt, es kommt zu einer kapillaren Depression, und das Wasser wandert zurück in den Boden (Bild 18, [12]).

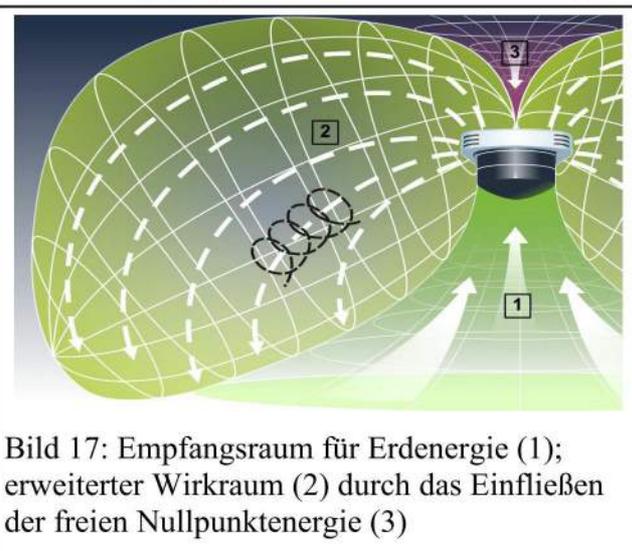


Bild 17: Empfangsraum für Erdenergie (1); erweiterter Wirkraum (2) durch das Einfließen der freien Nullpunktenergie (3)

Zusammenfassung – praktische Erfolgsnachweise

In der rauen Baupraxis hat sich diese innovative Methode *Aquapol* – zigtausendfach weltweit bewährt und kapillardurchfeuchtete Altbauten entfeuchtet, wie zahlreiche Dokumentationen, Journale und Gutachten, Prüfzeugnisse, Versuche seit 1985 beweisen [2], [13]. Ebenso konnten im Denkmalschutz zahlreiche Fresken und Baustoffen vor weiterer Zerstörung gerettet werden [14], [15].

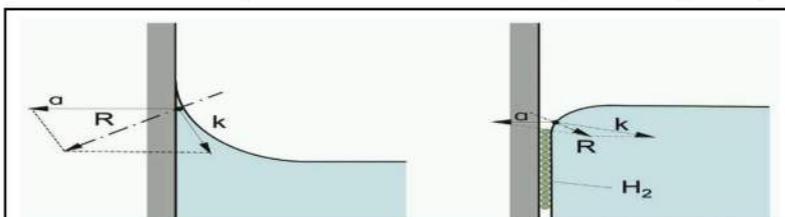


Bild 18: Darstellung kapillarer Depression [12]

Diese auf Hypothesen und grenzwissenschaftlichen, aber auch auf wissenschaftliche Mess- und Versuchsmethoden aufgebaute *Aquapol*-Technologie, die sich in der Praxis als Mauerentfeuchtung mehr als 20 Ländern weltweit sehr bewährt hat und als Bodenbe- oder -entfeuchtung in zahlreichen Versuchen grundsätzlich bewiesen wurde, zeigt, dass interdisziplinäre Forschung und Entwicklung zum praktischen Erfolg führen kann. Dieses Beispiel zeigt auch, dass es noch eine Menge im Bereich der Geowissenschaften, Messtechnik, Energiephysik, Antennentechnik, Funktechnik, Physik, Chemie etc. zu erforschen gibt. Der Autor hofft mit obigen Artikel einen Beitrag dazu geleistet zu haben, um die Forschung weltweit zum friedlichen Nutzen der Menschheit anzuregen.

LITERATURNACHWEIS

- [1] Wilhelm Mohorn, Die Kräfte des Universums, Österreich, 1996
 - [2] Sammlung von unabhängigen Expertengutachten und Zertifikaten, downloadbar von www.aquapol.at, www.aquapol-wissenschaft.at
 - [3] Steve Roy, NASA's Marshall Center to Host Physics Conference April 5–7 for Noted Researchers, Future Scientists; News release: 05-035, Marshall Space Flight Center, Huntsville, Ala., USA, 30.03.2005
 - [4] L. Ron Hubbard, Scientology 0–8: The Book of Basics, Kopenhagen, Dänemark 1970, Deutsche Ausgabe *Das Buch der Grundlagen*, 1990, ab S. 167
 - [5] H. L. König & H.-D. Betz, Der Wünschelruten-Report, München, Deutschland, 1989
 - [6] NET-Journal, Jupiter-Verlag, Schweiz, Jg. 3 Nr. 11/12, 1998, S. 17–20; Jg. 4 Nr. 1/2, 1999, S. 22–23, 1999; Jg. 4 Nr. 3, 1999, S. 20–21, ISSN 1420-9292
 - [7] Robert Endrös, Die Strahlung der Erde u. ihre Wirkung auf das Leben, Ulmer Guenter A.; 6. Auflage, Deutschland, 1998, ab S. 102
 - [8] Christian Werbik, Elektromagnetische u. a. physikalische Zustände an sogenannten Reaktionszonen, Diplomarbeit, Technische Universität, Wien, Österreich, 1978
 - [9] Otto Bergsmann, Risikofaktor Standort, Facultas Verlag, Österreich, 1990
 - [10] Gerhard Spatzier, Einfluss des Aquapol-Geräte-Wirkfeldes auf Pflanzen, Diplomarbeit, Universität für Bodenkultur, Wien, Österreich, 2007
 - [11] Karl Ernst Lotz, Forschungsjournal, Österreich, 2005
 - [12] József Orbán, Mechanism of Aquapol Electromagnetic Wall Dehydration System (*dt.: Mechanismus des elektromagnetischen Mauerentfeuchtungssystems Aquapol*), IS-APMEF 2002, Pollack Mihály Engineering Faculty, May 31 – June 1, 2002, Pécs, Ungarn, S. 7
 - [13] Wilhelm Mohorn, Angriffsziel Altbauten, Co-Art Publications, Österreich/Deutschland/Großbritannien, 2006, ISBN-10: 1846720672
 - [14] Solida Lim, Badania nad skutecznością metody elektrofizycznej w zwalczaniu wilgotności kapilarnej malowideł ściennych (*dt.: Untersuchungen zur Wirksamkeit des elektrophysikalischen Verfahrens zur Bekämpfung von Kapillarfeuchtigkeit in Wandmalereien*), Fachartikel, basierend auf Dissertation, in: Acta Universitatis Nicolai Copernici, Toruń, Polen, 2012, S. 39–69
 - [15] Giuseppe Fabretti & Wilhelm Mohorn, Empirical testings on the operating potentialities through the co-ordinated and combined use of C. n. D. techniques of the innovative technology for the natural redevelopment of ancient, decorated and painted masonry structures subject to capillary rising damp (*dt.: Empirische Untersuchungen auf Betriebspotentiale der innovativen Technologie für natürliche Sanierung alten, verzierten und bemalten Mauerwerks, welches von kapillar aufsteigender Mauerfeuchte betroffen ist, mittels koordinierten und kombinierten Einsatzes zerstörungsfreier Prüftechniken*), Italien, 2011
- [Deutsche Version auf Basis des englischsprachigen SGEM-Originalbeitrags]

ORGANIZERS

- BULGARIAN ACADEMY OF SCIENCES
- ACADEMY OF SCIENCES OF THE CZECH REPUBLIC
- LATVIAN ACADEMY OF SCIENCES
- POLISH ACADEMY OF SCIENCES
- RUSSIAN ACADEMY OF SCIENCES
- SERBIAN ACADEMY OF SCIENCES AND ARTS
- SLOVAK ACADEMY OF SCIENCES
- NATIONAL ACADEMY OF SCIENCES OF UKRAINE
- INSTITUTE OF WATER PROBLEM AND HYDROPOWER OF NAS KR
- NATIONAL ACADEMY OF SCIENCES OF ARMENIA
- SCIENCE COUNCIL OF JAPAN
- THE WORLD ACADEMY OF SCIENCES (TWAS)
- EUROPEAN ACADEMY OF SCIENCES, ARTS AND LETTERS
- ACADEMY OF SCIENCES OF MOLDOVA
- MONTENEGRIN ACADEMY OF SCIENCES AND ARTS
- CROATIAN ACADEMY OF SCIENCES AND ARTS, CROATIA
- GEORGIAN NATIONAL ACADEMY OF SCIENCES
- ACADEMY OF FINE ARTS AND DESIGN IN BRATISLAVA
- TURKISH ACADEMY OF SCIENCES
- BULGARIAN INDUSTRIAL ASSOCIATION
- BULGARIAN MINISTRY OF ENVIRONMENT AND WATER

HONORED ORGANIZER



BULGARIAN ACADEMY OF SCIENCES

EXCLUSIVE SUPPORTING PARTNER



INTERNATIONAL SCIENTIFIC COMMITTEE

Nano, Bio and Green – Technologies for a Sustainable Future

- PROF. STEFAN DIMOV, UK
- PROF. MARIPIA VIOLA MAGNI, ITALY
- PROF. STEFFEN LEHMANN, AUSTRALIA